

Glückliche Kids in schmucken Boliden

Gemeinsam mit ihren Familien haben sich fünfzehn Patienten der Kinderonkologischen Abteilung des Inselspitals Bern in Schwarzsee vom Klinikalltag erholt. Eine **Oldtimerausfahrt** bildete den Ferienwochen-Schlusspunkt.

MIRO ZBINDEN (TEXT)
UND ALDO ELLENA (BILDER)

Dank Sonnenschein und heissen Temperaturen herrschte am vergangenen Freitag echtes Sommerfeeling in Schwarzsee. Auf einem Steg direkt am Seeufer haben es sich gerade zwei Stand-up-Paddler in quietschgelben Sonnenliegen gemütlich gemacht, da braust mit knatternden Motoren ein Oldtimer nach dem anderen heran. Unter den neugierigen Blicken der beiden Paddler reihen sich rund vierzig schmucke Automobile Stossstange an Stossstange entlang des Seeufers ein. Innert weniger Augenblicke bilden sich grosse Menschentrauben um die auf Hochglanz polierten Boliden. Viele der leuchtenden Augenpaare, welche die Oldtimer nun aus nächster Nähe bewundern, gehören Patienten der Kinderonkologischen Abteilung des Inselspitals Bern.

«Ein Herzblut-Projekt»

Im Rahmen des Kinderkrebsprojekts Arche-Ferien haben in der vergangenen Woche insgesamt 15 kleine und grosse Patienten gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern eine Ferienwoche in Schwarzsee verbracht. Seit 1991 sind die durch einen Fonds finanzierten Arche-Ferien ein fester Bestandteil der Kinderonkologischen Abteilung (siehe Kasten). Die gemeinsame Oldtimerausfahrt in der Region stellt den originellen Abschluss der diesjährigen Ferienwoche dar.

«Also ich weiss ja schon, in welchem Auto ich mitfahren will», meint ein Teenager und verewigt einen weissen Maserati auf seinem Handy. Ein Mädchen kann sich hingegen noch nicht entscheiden: «Ich glaube, es gibt kein Auto, das mir nicht gefällt.» In der Tat ist die Auswahl an fahrenden Schmuckstücken riesig: Lieber im kleinen, wendigen 53er-Fiat Topolino Platz nehmen oder doch eher im edlen Rolls-Royce Wraith mit Baujahr 1993?

Während sich die Familien ihre Plätze sichern und mit den aus der ganzen Schweiz



Viel Arbeit für die Initiatorin der besonderen Ausfahrt: Christina Brauckhoff (oben links) koordinierte rund 40 Oldtimer und 80 Passagiere.

angereisten Oldtimerfahrern ins Gespräch kommen, wuselt Christina Brauckhoff durch die Autokolonnen. Die Frau, die heute selber einen Oldtimer der Marke MG lenkt, steht als Initiatorin hinter der besonderen Ausfahrt. «Für mich ist das ein echtes Herzblut-Projekt», erklärt sie, während sie von einem Oldtimer zum anderen eilt, um die letzten Instruktionen zu geben.

Seit nunmehr drei Jahren organisiert Christina Brauckhoff besondere Motorradevents, um für die Arche-Kinder Spendengelder zu sammeln. Mit der Organisation einer Oldtimer-Ausfahrt betritt sie Neuland. «Durch die Unterstützung der Oldtimerfahrer könnte daraus aber ein regelmässiges Event werden», sagt die Frau, die ihre Mutter vor wenigen Jahren an Krebs verloren hat. Diese Erfahrung habe sie

für die Thematik besonders sensibilisiert, sagt sie. «Ich kann den Krebs zwar nicht wegbeamten, aber ich kann den Kids mit meinen Events etwas Gutes tun.»

Über 12 000 Franken konnte sie gemeinsam mit ihren Helfern bereits an das regionale Kinderkrebsprojekt Arche-Ferien übergeben. In Rüeggisberg, dem Ziel der Ausfahrt, werden weitere 2600 Franken dazukommen. «Ich weiss, dass das Geld dort ankommt, wo es gebraucht wird», sagt Christina Brauckhoff. «Die Arche ist irgendwie auch ein Teil von mir geworden, und es ist schön, wenn ich mit den Events andere Menschen dafür begeistern kann.»

Noch kurz fürs Gruppenfoto posieren, und schon geht die Fahrt los. Gemeinsam knatzen Fahrer und Familien neuen Abenteuern entgegen.



«Arche-Ferien»: Eine Wohltat für Patienten und deren Familien

Nicht zum ersten Mal fanden die Arche-Ferien in Schwarzsee statt, wie Roland Ammann, Leiter der Kinderonkologischen Abteilung des Berner Inselspitals, erzählt: «Wir waren dieses Jahr bereits zum 15. Mal hier. Die Region ist einfach wunderbar.» Kinder in einer Chemotherapie absorbierten oftmals die ganze Familie, erklärt der Arzt. Durch das Projekt dürfen die von der Krankheit betroffenen Kinder ihre Eltern und Geschwister für einmal nicht ins Spital, sondern in die Ferien einladen. «Die Familien können hier abschalten und neue Kraft schöpfen.» Begleitet wurde die vielköpfige Ferien-

gruppe, die in der Hostellerie am Schwarzsee logierte, von Pflegefachpersonen und einem Arzt. Für das Rahmenprogramm zeichneten mehrere Lehrerinnen und Betreuer verantwortlich. «Wir möchten den Eltern auch freie Zeit bieten können – etwas, das sie im Alltag nur sehr selten haben», sagt Ammann. Und auch die Patienten selbst blühen auf: «Kinder, die auf der Station kein Wort mit dem Arzt wechseln, beginnen hier zu schwatzen.» Die durch finanzielle Mehrkosten belasteten Familien würden es sehr schätzen, in die Ferien fahren zu dürfen. Finanziert wird die für die Familien kostenlose Ferienwoche durch Spendengelder aus dem Arche-Fonds.

Weitere Infos: www.archefonds.ch

Märchenhafte Kurzfilme

FREIBURG Gemeinsam mit 143 Kindern und Jugendlichen mit Handicap aus dem Schulheim Les Buissonnets in Freiburg haben die Brüder Sam und Fred Guillaume während zwei Jahren an einem Film gearbeitet. Die Geschichte ist sehr fantasievoll: Die Stadt Bourg-Joyeux ist reich und glücklich, bis die «Augen» die Stadt einnehmen. Als keine Spezialisten mehr zu helfen wissen, schickt die Königin der Stadt Freiwillige auf die Suche nach dem Goldenen Sand. Dieser hat die Macht, die Augen für immer zu schliessen. Nach dem Film werden einige Szenen des Making-of und fünf weitere Kurzfilme gezeigt. Sam und Fred Guillaume sind heute Abend live zu Gast im Openair-Kino Freiburg. *cm/Bild zug*

Openair-Kino Freiburg, Bollwerk.

Mo., 27. Juli, ca. 21.15 Uhr:

«Conte des Sables d'Or et Autres Contes». Livegäste: Sam und Fred Guillaume.



Buchbestseller wurde verfilmt

MURTEN Die Studentin Anastasia Steele lernt bei einem Interview für ihre Universitätszeitung den gut aussehenden Unternehmer Christian Grey kennen. Trotz seiner beängstigenden dunklen Art verspürt sie sofort Zuneigung zu ihm, und es entwickelt sich eine leidenschaftliche Affäre zwischen den beiden. Dabei entdeckt Anastasia im Laufe der Zeit die dunklen Seiten des dominanten Christian. Die Verfilmung des Weltbestsellers «Fifty Shades of Grey» von E. L. James ist heute Abend im Openair-Kino Murten zu sehen; ein kontroverser Film, der weltweit Kritik, aber auch Begeisterung ausgelöst und heftige Diskussionen entfacht hat. *cm*

Openair-Kino Murten, Stadtgraben.

Mo., 27. Juli, ca. 21.15 Uhr:

«Fifty Shades of Grey».

Lagerpost: «Man lernte zu philosophieren»

Ministranten Sense-Oberland

Appenzell. Do., 23. Juli

Auf dem Programm stand heute Minigolf. Jedoch war es kein normales Minigolf, denn wir mussten die Bahnen selber basteln. Da wir nicht unbegrenzt Material zur Verfügung hatten, war das Bauen der Bahnen erschwert. Als wir unsere kreativen Ideen aufs Blatt gebracht hatten, machten wir uns auf den Weg, um das nötige Material zu holen. Trotz einiger Misserfolge gelang es uns, einige super Bahnen zu konstruieren. Nach den ersten Probeversuchen war auch schon Zeit, Mittag zu essen. Unsere Küche hatte uns mit Spaghetti und einer grossen Saucenauswahl überrascht. Natürlich durften wir am Nachmittag unsere selbst gemachten Bahnen gegenseitig ausprobieren. Die schwierigsten Bahnen waren kaum zu meistern, doch wir hatten alle riesen Spass dabei. Doch jeder Spass hat ein Ende, so auch unser Minigolfparcours. Zum Abendprogramm trafen wir uns im Gruppenraum, wo wir dann «1, 2 oder 3» spielten.

Der Moderator Noam leitete uns mit lustigem Akzent und witzigen Sprüchen durch den Abend. Es gab diverse Fragen über das Leiterteam, das schöne Appenzellerland und natürlich wurde auch unser Allgemeinwissen getestet. Doch leider gingen den Leitern die Fragen aus und schlussendlich gewannen dann mehrere Kinder. Zum Abschluss schauten wir noch lustige Videos von vergangenen Lagern.

Appenzell. Fr., 24. Juli

Als wir heute Morgen aufwachten, stellten wir mit Schrecken fest, dass wir nur noch drei Tage im Appenzell verbringen können. Tröstlicherweise erfuhren wir, dass wir dafür noch einmal baden gehen durften. Wir liefen alle gemeinsam zur Appenzeller Badi. Voller Freude stürzten wir uns ins kühle Nass. Zum Mittagessen brachte unsere Küche uns feine Tacos, von denen wir fast nicht genug bekommen konnten. Der Nachmittag verging mit weiterem Planschen und Vergnügen leider viel zu schnell. Im Lagerhaus erwartete uns schon die nächste Abkühlung in Form

einer Dusche. Wieder munter frischen wir das Musical, welches wir am Montag angefangen hatten, wieder auf. Nach dem Abendessen war es endlich so weit: Unser Musical wurde aufgeführt. Dank dem Titel «Ewige Liebe» wurde es für ein Paar ein bisschen peinlich. Es handelte sich um ein Pärchen, welches zusammenkam, sich wieder trennte, aber am Schluss natürlich noch ein obligatorisches Happy End erlebte. Die Szenen waren romantisch, aber natürlich auch lustig. Ob lustiger Verkäufer, menschliche Schoko-Bons oder Hänsel & Hildegard, etwas zum Lachen gab es immer. Es wurde zu einem unvergesslichen Abend, der mit einem abschliessenden Selfie besiegelt wurde.

Jubla Rechthalten

Winterthur. Fr., 24. Juli

Heute Morgen wurden wir mit Rockklängen geweckt. Dies hatte nicht so viel mit unserem heutigen Motto «Schlaraffenland» zu tun. Wir wurden in Gruppen eingeteilt und erhielten je 15 Franken, mit denen wir ein Drei-

Gang-Menü auf den Tisch zaubern mussten. Mithilfe der freundlichen Bewohner meisterten wir die Aufgabe mit Bravour. Unsere Köche bewerteten die verschiedenen Gerichte und vergaben Punkte. «D'Frouechuchi» hat schliesslich das Rennen um den ersten Platz gemacht. Am Nachmittag teilten uns die Leiter in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe durfte sich bei einem Tuttilifunge vergnügen, während die anderen putzen mussten. Danach wurde getauscht. Frisch geduscht, frisiert und herausgeputzt wackelten wir an unserer alljährlichen Disco unseren Wackelpudding. Zitat des Tages: «Oh nei, das isch awä Zucker xi statt Sauz.» *Mäni, Äri, Jölle, Selinchen das Bienchen, Säli, Uuuuursula und Quix*

Jubla Plaffeien

Därstetten. Do., 23. Juli

Zu Beginn wie immer: Morgensessen mit Brot, Aufstrich nach Wahl und Milch (von der Kuh). Das Morgenprogramm bestand aus dem Kultspiel Capture the

Flag. Für alle Daheimgebliebenen, die jetzt nur Bahnhof verstehen: Es geht dabei darum, eine Militärdecke von gegnerischen Teams zu stehlen und dabei keine eigene an die Gegner zu verlieren. Nach dem Züri-Gschnätzlete ging es am Nachmittag mit dem Jungle-Camp weiter. Bei diesem ging es darum, mit Sachen, die ein normaler Mensch nie machen würde (da zu unappetitlich), Punkte für sein Team zu sammeln. Um sich von den Unannehmlichkeiten des Nachmittags zu erholen, verwöhnte uns die Küche mit Toast Hawaii. Um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen, fand der besinnliche Abend statt. Man lernte unter anderem zu philosophieren, die Sternbilder besser kennen, einige Yoga-Grundtechniken und musste Rätsel lösen. Nach einem feinen Bettmümpfeli war auch dieser Tag Geschichte. *5. Klasse*

Jubla St. Ursen

Hofstatt. Di., 21. Juli

Der grosse Tag des 15er-Teams

war gekommen, der sogenannte Revolutionstag. Für einmal überliessen die Leiter den ältesten Kindern das Zepter. Während die Leiter also einen Tag chillen konnten, lag es an den 15ern, das Programm für die jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu planen und durchzuführen. Diese Aufgabe erfüllten sie brillant. Am Morgen ging es im Postenlauf darum, sich als Team (toll, ein anderer machts) auszubilden. Neben Soldaten brauchte es auch Köche und Ärzte; sie versorgten die Soldaten am Nachmittag mit Essen und pflegten ihre Wunden. Das Ziel des Geländegames war, möglichst viele Soldaten des anderen Teams zu verwunden. Zum Znacht gab es danach eine wunderbare Lasagne. Danach ging es weiter mit einem Grossen Activity, bei dem vier verschiedene Mannschaften in verschiedenen Challenges gegeneinander kämpfen mussten. Der ganze Tag wurde am Schluss mit einer Disco abgerundet. Die Erkenntnis aus diesem Tag: Die 15ner sind nun wirklich für das Leitungsteam bereit.